

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.** Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entspricht der Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 144.

Dienstag, 12. Dezember 1893.

29. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 9. Dez. Heute Nachmittag fand die Beerdigung des so jäh aus dem Leben geschiedenen Staatsministers Karl Josef v. Schmid statt. Um 2 Uhr wurde im Trauerhause, vor der mit Kränzen und Palmzweigen umgebenen Bahre, die den Leichnam barg, ein Trauergottesdienst gehalten. Eine glänzende Trauerverammlung umstand den Sarg. Se. Maj. der König erwies dem Dahingeschiedenen persönlich die letzte Ehr. Stadtpfarrer Mangold richtete tiefempfundene Worte an die Trauerverammlung, worauf er die Einsegnung des Leichnams vornahm. Nach Schluß des Trauergottesdienstes sang der Liederkranz, der sich vor dem Trauerhause aufgestellt hatte, den Choral „Mag auch die Liebe weinen“. Um 2 1/2 Uhr setzte sich der Trauerzug in Bewegung. Dem Trauermagen folgten zwei Blumenwagen, welche die Fülle der Kranzspenden kaum zu fassen vermochten. Es folgten die Wagen des Königs und der Königin, der Prinzessin Katharine, des Herzogs Albrecht der Herzogin Wera u. s. w. Persönlich gingen im Zuge Prinz Weimar, Prinz Ernst und Herzog Wilhelm von Urach. An die Wagenreihe schlossen sich an: die bürgerlichen Kollegien von Stuttgart, der Liederkranz, Abordnungen von verschiedenen Städten (u. a. von Wildbad) und Vereinen, die Stadtgarde zu Fuß, Beamte und Offiziere aller Grade. Diesen folgten zu Wagen: der Geistliche mit Oberstlieutenant Eppelen, Med.-Rat Dr. Burkart, Oberpostmeister Steible, Fürst Hohenlohe und Fürst Zeil, Ministerpräsident von Mittnacht, die Staatsminister v. Faber, v. Sarwey, v. Riese, Kammerpräsident v. Hohl u. s. w. Eine große Menschenmenge hatte sich vor dem Trauerhause und an den Straßen, welche der Zug passieren mußte, aufgestellt. Als der Trauerzug den Pragfriedhof betrat, spielte die Artilleriemusik von Ludwigsburg einen Trauermarsch. Stadtpfarrer Mangold schilderte in kurzen Worten das vielbewegte und thatenreiche Leben, das eine weit über die menschlichen Grenzen hinausgehende Thätigkeit in sich geschlossen habe. Ein mit geistigen Gaben reich, ausgestatteter Mann sei aus dem Leben geschieden. In seinem kräftigen Leibe habe eine kräftige Seele gewohnt. Sein Leben sei von hohen und höchsten Ideen getragen gewesen. Nach der Einsegnung der Leiche sprach Oberregierungsrat Schickler und legte namens der kgl. Oberregierung einen Lorbeerkranz am Grabe nieder. Namens der Kammer der Abgeordneten sprach Präf. v. Hohl, der Verstorbene habe 19 Jahre lang der Kammer als Abgeordneter angehört und in dieser Zeit sein reiches Wissen bei den verschiedensten Gelegenheiten aufs glänzendste dargelegt, wamentlich habe er an den großen Aufgaben, die das Steuerreformwesen

betrafen, mit seinen reichen Erfahrungen überaus erfolgreich mitgearbeitet und sich dadurch ein bleibendes und ehrendes Andenken in der württembergischen Geschichte gesichert. Frhr. v. Elrichshausen rief im Namen der deutschen Reichspartei des Reichstags dem Dahingeschiedenen herzliche Dankesworte für sein erfolgreiches Wirken als Reichstagsabg. ins Grab nach. Dem patriotischen Manne, den die deutsche Reichspartei stets hoch in Ehren halten werde, widmete er einen Lorbeerkranz. Oberstlieutenant v. Wolff legte im Namen der Kammerfraktion der deutschen Partei als Zeichen der Dankbarkeit und als letzten Gruß und Dankeszoll dem einstigen Führer einen Kranz nieder. Dann sprach namens der Heimatgemeinde Munderkingen ein Vertreter. Ferner wurden noch namens verschiedener Städte u. Korporationen Kränze niedergelegt. Nach einem stillen Gebet spielte die Musik den Choral „Mein Glaub ist meines Lebens Ruh“, womit die ernste Feier schloß.

Stuttgart, 7. Dez. Die Auffassung, daß lediglich eine Differenz zwischen Ministerpräsident von Mittnacht und dem Gesandten v. Moser vorliege, weshalb der letztere seinen Berlin r Posten verlasse, dürfte den Thatfachen nicht entsprechen, es lassen vielmehr alle Anzeichen darauf schließen, daß zwischen den Regierungen in Berlin und Stuttgart sachliche Meinungsverschiedenheiten bestehen. Das persönliche Verhältnis der Monarchen ist hierdurch in keiner Weise berührt worden. Die Differenzen bezüglich der Weinsteuer kommen nur insofern in Betracht, als die Opposition Württembergs in der Weinsteuerfrage dadurch erschwert wurde, daß gleichzeitig jene anderen Reibungen vorliefen, die zu dem Rücktritt v. Mosers führten. Trotz bestimmt auftretender anderweitiger Meldungen spricht die Wahrscheinlichkeit für die Annahme, daß es sich um Dinge noch im Werden begriffen sind u. anf militärischen Gebiete liegen. Wenigstens laufen in Militärkreisen verschiedenartige Gerüchte um, nach denen eine Einschränkung der militärischen Selbstständigkeit Württembergs in irgend einer Form von Berlin aus erstrebt wird.

— Daß eine Militärkonvention nach badischem Muster mit etwas größerer Selbstständigkeit für Württemberg geplant sei, unter Aufhebung des württembergischen Kriegsministeriums, wird bestimmt behauptet. Die bloße Anregung dieser Fragen soll nun Gegensätze geschaffen haben, die sich stark fühlbar machen. Insbesondere verlautet, daß Generallieutenant v. Woelfern, der Kommandeur des württembergischen Armeekorps, sowie Kriegsminister Schott von Schottenstein Gegner der hier in Betracht kommenden Pläne seien. Aus nahe-

liegenden Gründen dürfte auch, wie man annimmt, das Staatsministerium einer Veränderung widerstreben, gegen die sich im Lande und im Landtag die schärfste Opposition erheben würde.

— Zu der vom „Beobachter“ gebrachten Meldung, der ehemalige Lieutenant Krapf sei begnadigt worden, teilt das „N. Tzbl.“ mit, daß dies thatsächlich unrichtig ist. Krapf ist allerdings am 26. Nov. aus dem Zuchthaus entlassen worden. Aber er hatte an diesem Tage auch seine urteilsmäßige Strafe vollständig verbüßt. Wenn er je ein Begnadigungsgesuch eingereicht hätte, so würde dies im Hinblick auf die schweren Vergehen absolut aussichtslos gewesen sein.

— Da die Beratung des Weinsteuergesetzes voraussichtlich erst im Januar erfolgt, nimmt die Agitation gegen dieselbe ihren unterbrochenen Fortgang. Dieser Tage ist laut „Beobachter“ eine mit 4200 Unterschriften bedeckte Petition von Seiten der Volkspartei an den Reichstag abgegangen.

Tübingen. (Tagesordnung zum Schwurgericht vom 4. Quartal 1893) Vom 11—18. Dez. kommen nachstehende Strafsachen zur Verhandlung: 1) gegen J. M. Stumpp, Zimmermann und Korbmacher von Dufflingen, wegen Meineids; 2) gegen J. Kohler, Tagelöhner von Poltringen, wegen versuchten Mords; 3) gegen J. Schneider, Schuhmacher in Deschingen, wegen Meineids; 4) gegen E. Mauer, Säger von Feldennach und 1 Gen. (Schifferle), werden schwerer räuberischer Erpressung und Raubs; 5) gegen W. Th. Bräuning, Bauer von Wildberg, wegen Totschlags; 6) gegen J. F. Hensler von Altensteig und seine Frau wegen Betrugs, Bankerutts u. a. B.; 7) gegen J. Brenner Dienstknecht von Egenhausen wegen versuchter Mordthat; 8) gegen S. Wanner, Schreiner von Rapp, wegen Betrugs und Bankerutts.

Rottweil, 6. Dez. Die Einkommens-Verhältnisse der hies. Volksschullehrer sind neu geregelt bzw. erhöht worden. Bemerkenswert ist besonders, daß der Anfangsgehalt auf 1200 M. statt 1000 M. festgesetzt wurde. Es steigen dann die Gehalte der höheren Stellen je um 100 M. bis zu 1700 Mark nebst freier Wohnung oder entsprechender Miete bis zwei Stellen.

Murrhardt, 5. Dez. Einem jedenfalls in Geldpostfachen bewanderten Gauner ist es vor einigen Tagen gelungen, durch bis jetzt in ihren Einzelheiten noch nicht völlig aufgeklärte Manipulationen auf der hies. Post 350 M. in betrügerischer Weise zu erheben. Derselbe wollte durch eine hier aufgebene Postnachnahme von einem Freund in Berlin die obengenannte Summe entlehnen, und wirklich kam auch nach baldmöglichster Zeit eine Ber-

liner Anweisung, ordnungsmäßig ausgefertigt und mit allen Stempeln versehen. Der sich durch Papiere ausweisende Fremde erhielt ohne Anstand das Geld und verschwand. Nun aber kam auch die nicht eingelöste Nachnahme von Berlin zurück und der Betrug war damit zweifellos erwiesen. Jedenfalls hat der Schwindler Helfershelfer; Stempel und Einträge der Postanweisung dürften gefälscht sein.

R u d j a n.

Frankfurt, a. M., 2. Dez. Durch Elektrizität getötet wurde gestern in Bodenheim ein 16jähriger Maurerlehrling. Er war mit anderen Arbeitern auf einem Gerüst an der Bodenheimer elektrischen Zentralstation beschäftigt, kam ins Wanken und griff, um sich zu halten, nach den Drähten der elektrischen Leitung. Als bald schlossen sich seine Hände, vom Strom krampfhaft zusammengezogen, fest um den Hauptleitungsdraht, er rief jammernd um Hilfe, Arbeiter eilten herbei, ihn aus seiner Lage zu befreien, aber bis die stromliefernde Maschine abgestellt war, trat der Tod ein.

Berlin, 7. Dez. Aus zuverlässigster Quelle erfahren wir, so schreibt die „Kreuztg.“ daß die Zeitungsnachrichten über die Unterwerfung des Grafen Paul von Hoensbroech und seine Ausöhnung mit dem Jesuitenorden völlig aus der Luft gegriffen sind. Nach wie vor steht derselbe im schärfsten Gegensatz zu dem genannten Orden.

— Ahlwardt, welcher gegenwärtig in Blögensee eine Strafe von 5 Monaten verbüßt, will eine nochmalige Verhandlung des „Judenflinten-Prozesses“ herbeiführen und hat bereits einen Antrag um Wiederaufnahme des Verfahrens gestellt. Er glaubt, durch nachträglich erhaltene Beweismaterialien die Richtigkeit der seiner Zeit erhobenen Behauptungen beweisen zu können.

Berlin, 7. Dez. (Reichstag.) Fortsetzung der ersten Lesung des Stempelabgabengesetzes. Hahn (nat.l.) erklärt sich namens seiner Partei für die Börsensteuer. Wenn die Freisinnige Vereinigung, die sich bei den letzten Wahlen der Protektion der hohen Finanz so sehr erfreut habe, gegen die stärkere Heranziehung der Börse nichts einzuwenden habe, so die nationalliberale Partei erst recht nicht. Dagegen seien Quittungs- und Frachtbriefsteuer ihnen weniger sympathisch und fänden in der vorgeschlagenen Form wegen der damit verbundenen Belästigungen ihre Zustimmung nicht. Dem Abg. Singer (Soz.) erwidere ich, daß der Prozentsatz der „Edelsten der Nation“, die sich am Spiele beteiligen, geringer ist, als der der Anhänger des alten Testaments unter den Spielern. (Heiterkeit und Unruhe.) Das ist sehr nötig, Herr Singer, daß man Ihnen das sagt. Haust du meinen Lieutenant, so haue ich deinen Juden! (Heiterkeit.) Ich muß zurückweisen, daß einzelne Vorkommnisse, bei denen Offiziere beteiligt waren, ausgebeutet werden, gegen den ganzen Stand. Die Leute, die über Offiziere urteilen, haben oft gar nicht das nötige Urteil. Er kritisiert die Art, wie in den letzten Jahren Kapital in ausländischen Werten investiert wurde und wünscht eine neutrale Stelle, die objektiv im nationalen Interesse die Beteiligung des deutschen Kapitals an auswärtigen Anleihen überwache. Auch daran müsse man denken, den Emissionsbanken den Depositenverkehr zu entziehen. Die Befürchtungen, die man an die jetzige Erhöhung der Börsensteuer knüpfe seien unberichtigt. Der Rückgang einzelner Börsen, wie der Frankfurter, beruhe

mehr auf allgemeinen Gründen, als auf der Börsensteuer. Der große nationale Aufschwung seit 1870 sei der Börse, den Städten wie dem Handel mehr zu gute gekommen als der Landwirtschaft, darum sollten jene Kreise sich auch nicht scheuen, zu Opfern für das Vaterland beizusteuern. Liebermann v. Sonnenberd (Antif.): Er habe viel Gemeinsames mit dem Vorredner, der sich nur noch nicht zur vollen antisemitischen Anschauung durchgerungen habe, zu dem er aber der nationalliberalen Partei gratuliere. Eine organische Börsenreform sei dringlich. Ungehindert vom ersten Vizepräsidenten polemisiert Redner dann längere Zeit gegen die neuliche Rede des Reichskanzlers wider den Antisemitismus. Singer solle nicht die Lebenshaltung der Agrarier kritisieren, sondern die der ihm Näherstehenden, wie des Hugo Loewy. (Singer ruft: Unterzeichner von verfallenen Ehrenscheinen stehen diesen Leuten näher!) Liebermann: Sie machen sich durch die Wiederholung einer solchen unwahren Behauptung zum Mitgenossen von Bucherern. (Singer ruft: Unverschämte Frechheit.) Lieber wiederholt man die üblichen Ausfälle gegen die Börse und das Termingeschäft: (Nachträglich ruft Präsident von Buol Liebermann wegen seiner Ausfälle gegen Singer zur Ordnung, gleichzeitig rügt er Singers Bemerkung: „Unverschämte Frechheit.“) Komierowski versichert, daß seine Partei der Vorlage vorbehaltlich einiger Änderungen freundlich gegenüberstehe. Staatssekretär v. Böttcher erklärt sich bereit der Anregung aus dem Hause Folge zu geben und das Material der Enquete-Kommission der Steuerkommission zugänglich zu machen. v. Plöz weist auf die Börsensteuer als Programmforderung des Bundes der Landwirte hin und befürwortet besonders eine hohe Besteuerung der Termingeschäfte und Emissionen, wodurch die Duitungs- und Frachtbriefsteuer überflüssig zu machen sei. Staatssekretär Posadowski entwickelte die Gründe, warum eine Emissionssteuer unzulässig sei. Dsan verwahrt sich dagegen, daß man die nationalliberale Partei mit dem Abg. Hahn identifiziere, wegen dessen antisemitischer Exzesse. Die Reichseinkommensteuer halte er für durchführbar, die Entwicklung der Dinge werde schließlich zu ihrer Einführung zwingen, desgleichen zu einer Reichserbschaftsteuer und zur Besteuerung des Luxus wohin auch die Tantimen der Aktiengesellschaften gehören. Die Börsensteuer empfehle er, ebenso die Emissionssteuer und den erhöhten Lotteriestempel, verwerfe aber die Quittungssteuer. Wankel (Soz.) entwickelt nochmals den Standpunkt der Sozialdemokratie. Staatssekretär v. Posadowski führt unter großer Unruhe und fortgesetzten Unterbrechungen aus, daß die Steuervorlagen den Erklärungen des Reichskanzlers durchaus entsprechen. Nach weiteren Ausführungen, Gräfers, Arnims und Böttchers wird die Debatte geschlossen und die Vorlage einer Kommission überwiesen.

Berlin, 8. Dez. Die Reichstagskommission für das Invalidengesetz bestimmte in § 2 über die Invaliden der Kriege vor 1870 folgendes: „Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern, die im Kriege oder in Folge von Verwundungen gestorben, haben ein Recht auf fortlaufende Unterstützung. Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern, die an den ihre Invalidität bedingenden Leiden gestorben sind, können solche Unterstützungen zustimmen.“

— Die Konservativen beantragen im Reichstag zum Invalidengesetz einen Zusatz wonach den im Feldzug Verwundeten des Heeres und der Marine, die durch ihre Verwundungen behindert waren, an weiteren Unternehmungen

des Feldzugs teilzunehmen, die höchste Zahl der anrechnungsfähigen Kriegsjahre einer militärischen Unternehmung zugebilligt wird, wenn sie sich innerhalb dieser Zeit einem Heilverfahren unterwerfen mußten. Die Bestimmung soll rückwirkende Kraft bis 2. Aug. 1870 haben. — Böckels (Antif.) Antrag auf Aenderung der Strafprozessordnung will den Anwaltszwang abschaffen.

Berlin, 9. Dez. Die Post schreibt: Als Nachfolger des Herrn v. Moset soll von der württembergischen Regierung Herr von Barnbühler ausersehen sein.

Rom, 9. Dez. Der König übertrug Crispi die Kabinettsbildung. (Daß der am 4. Okt. 74 Jahre alt gewordene Francesco Crispi doch der „kommende Mann“ sein werde, war schon länger erwartet worden. Crispi beschloß seine letzte Ministerpräsidentenschaft am 31. Januar 1891.)

Madrid, 8. Dez. Nach Meldungen aus Melilla sind die seitens Spaniens vorgeschlagenen Friedensbedingungen folgende: zeitweise Besetzung von Positionen im marrokanischen Gebiete, jenseits des Forts Guariachs, Auslieferung von 12,000 Gewehren, Stellung von Geißeln, Verurteilung der Anführer des Aufstands.

L o k a l e s.

Wildbad, 10. Dez. Nachdem seitens der hies. bürgerl. Kollegien bereits am letzten Freitag ein Beileidschreiben an die Hinterbliebenen des Staatsministers v. Schmid abgesandt worden, begab sich gestern eine Abordnung derselben, bestehend aus den H. H. G. Schmid, Fr. Treiber u. R. Gütthler nach Stuttgart um der Beerdigung beizuwohnen. Dieselbe legte namens der Stadt einen prächtigen Lorbeerkranz mit den Stadifarben und Widmung am Sarge ihres Ehrenbürgers nieder, wobei Hr. Schmid in einigen herzlichen Worten der Teilnahme und Verehrung der hies. Einwohnerschaft Ausdruck gab.

(Eisenbahn-Reform). Sehr wichtige Neuerungen und sehr bedeutende Preisermäßigungen der Personen-Fahrtpreise treten ab 15. Dezember d. J. auf dem Gesamtgebiet der württembergischen Staatsbahnlunien in Tätigkeit. Die eine Neuerung, welche eine gewaltige Bresche in die seither bestehenden zopfzeitmäßigen Grundsätze in der Personenbeförderung legt, besteht in der Einführung von **Fahrscheinbüchern**, welche für 30 Fahrten innerhalb eines Jahres auf einer bestimmten Strecke berechneten. Die Hauptsache in dieser geradezu bahnbrechenden und sich dem Zonentarif wesentlich nähernden Umwälzung besteht darin, daß bei einem Fahrscheinbuch eine Ermäßigung von einem Drittel an dem 30fachen Betrag des Preises einer einfachen Fahrkarte für die betreffende Strecke Wagenklasse und Zugsgattung gewährt wird. Bei Bestellung eines solchen Fahrscheinbuchs müssen 60 Pfennig hinterlegt werden, welche aber nach Empfangnahme des bestellten Fahrscheinbuchs wieder zurückvergütet werden. Einen Hauptvorteil bietet ein solches Fahrscheinbuch, welches die Namensunterschrift des Bestellers (Abonnenten) tragen muß, insofern auch, als dieses nicht wie seither eine Personenfahrkarte, unübertragbar ist, und nicht bloß von der auf dem Fahrscheinbuch angegebenen Person benutzt werden kann, sondern auch von deren Familienange-



Hörigen, den mit ihr in häuslicher Gemeinschaft zusammen lebenden sonstigen Personen, den Dienstboten und dem Geschäfts-Personal und zwar sowohl in Begleitung des Abonnenten, als ohne dessen Begleitung. Diese Einrichtung wird gewiß von allen denjenigen freudig begrüßt werden, welche häufig Veranlassung haben, die Bahn zu benutzen. Die weitere Neuerung, welche von besonders weitgehendem Entgegenkommen der Württ. Eisenbahn-Verwaltung gegenüber dem Publikum zeugt und gewiß die vielseitigen Wünsche der Reformvereiner, Zonentariffschwärmer u. anderer Unzufriedenen größtenteils befriedigen wird, besteht in der Einführung von **Zeit-Karten** zur belieb. Befahrung sämtlicher Württ. Staatsbahnlinien innerhalb der 15-tägigen Gültigkeitsdauer zum Preise von

45 Mark für die I. Wagenklasse.
30 " " " II. "
20 " " " III. "

Diese Karten berechtigen den Inhaber sämtliche Strecken der württ. Staatsbahn mit allen fahrplanmäßigen Zügen (mit Schnellzügen ohne Entrichtung eines besonderen Zuschlags) in beliebiger Richtung und beliebig oft zu befahren. Im Orientexpreszug sind die Zeitkarten I. Klasse nur gegen Zuzahlung des für diesen Zug vorgeschriebenen Zuschlags benutzbar. Für Kinder wird eine besondere Ermäßigung nicht gewährt. Diese Einrichtung hat eine ganz besondere Eigentümlichkeit; denn bei der Bestellung ist die deutliche

Photographie derjenigen Person auf deren Name die Karte ausgestellt werden soll in dem vorgeschriebenen Format — Visitenkarten-Format — und unter Beachtung der weiter darangeknüpften Bedingungen, zu übergeben; auch der Betrag von 3 Mark gegen Quittung zu hinterlegen; die Photographie darf nicht auf Karton aufgezogen sein und muß auf der Zeitkarte während ihrer Gültigkeitsdauer befestigt bleiben. Die Zeitkarte ist vor der Empfangnahme vom Abonnenten eigenhändig mit seiner Namensunterschrift zu versehen. Benützung durch eine nicht berechnete Person hätte — neben strafrechtlicher Verfolgung zc. — den Verlust der Zeitkarte zur Folge. Die Zeitkarte kann nur von derjenigen Person benützt werden, auf deren Name sie lautet und deren Bild auf der Karte angebracht ist. Abgesehen von der günstigen Preisbestimmung ist es ein in die Augen fallender Vorteil, daß bei diesen Fahrarten für den Reisenden alles Weitere, wie das Lösen von Zuschlags- und Umwegkarten, die Abstempelung der Fahrarten bei Unterbrechung der Fahrt zc. wegfällt. — Nachdem die Württ. Eisenbahnverwaltung mit diesen äußerst schätzenswerten und weitgehenden Reformen auf dem Gebiet der Personentariife wiederum allen deutschen Bahnverwaltungen vorangegangen ist, so ist nur zu hoffen, daß die Nachbarstaaten hauptsächlich Baden, diese von Württemberg zuerst eingeführten Erleichterungen,

balbigen auch auf ihren Linien zur Einführung bringen möge. Vivat sequens.

Vermischtes.

— Der glückliche Nimrod, welcher mit einem Kugelschuß einen schneeweißen Schwan, sogen. Singhschwan, auf den Durlacher Eiswiesen erlegte, dessen Flugspannweite 2.10 Meter beträgt, und der vom Schnabel bis zur Schwanzspitze 1.70 Meter mißt und 9 Kilo wiegt, hat keinen Grund, sich dieses seltenen Jagdglückes zu rühmen. Der oben genannte Singhschwan ist nämlich dem Karlsruher Stadtpark entflohen und hätte mit einem Stückchen Brot von jedem Kinde gelockt und gefangen werden können. An dieser heroischen That erkennt man den gewiegten Schützen, welcher einen zahmen Schwan nicht von einem wilden unterscheiden konnte. Nun wird der Jäger noch eine Entschädigung zu zahlen haben; den Spott hat er umsonst.

(Beim Tapetenhändler.) „Ich kann mich gar nicht entscheiden, welche von den beiden Tapeten ich nehmen soll — beide gefallen mir sehr!“ — „Ja, es ist schwer zu sagen. Die dunklere ist zwar sehr hübsch, aber die hellere macht das Zimmer höher.“ — „O, da will ich die helle nehmen, denn hohe Zimmer sind bekanntlich sehr gesund!“

Für Malzextracte, Kindernährmittel und Milchzucker, welche die Firma Gd. Goelund & Co., Stuttgart, im Merk-Parillon ausgestellt hat, ist ihr vom Preisrichteramt der Weltausstellung Chicago die große Medaille nebst Diplom zuerkannt worden.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Einer geehrten Einwohnerschaft mache ich die ergebene Anzeige, daß ich meine

Weihnachts-  Ausstellung 

eröffnet habe, zu deren zahlreichem Besuch ich freundlichst einlade.

Hochachtung

Fr. Funk,
(G. Lindenberger.)

Auf bevorstehende Weihnachten

erlaube ich mir, den geehrten Einwohnern Wildbad's und Umgebung mein reichsortiertes

Spielwaren-Geschäft

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll
Mina Ulmer,
neben dem Gasth. z. „Stern“.

Billigste und beste

Einkaufsquelle

in Pforzheim für

Herren- und

Knaben-Kleider

in unerreicht großer Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten bei

Ornstein & Schwarz

Herren- u. Knabenkleiderfabrik
westliche Karl-Friedrichstraße No. 20
5 Geschäfte.

Schlafröcke in größter Auswahl.

Zu 1 Jahre schon 3 Auflagen!
Das ist doch gewiß die beste Empfehlung für ein neues Buch:

Schwarzwaldgeschichten u. Schwarzwaldsagen.

„Was die Tannen rauschen“
von G. Schloz.

Hochlegant brosch. (Weiß mit Golddruck) Mk. 1.30. Zu Weihnachts-Geschenken ganz besonders geeignet! Der Staats-Anzeiger schreibt darüber: „Es ist ein schönes Büchlein, dessen Inhalt alle Erwartungen befriedigt.“

Wilh. German's Verlag in Schw. Hall.

Durch jede Buchhandlung erhältlich.





Für bevorstehende
Weihnachten

erlaube mir

mein, mit den neuesten
Apparaten ausge-
stattetes

Photographisches Atelier

zur
Aufnahme von
Porträts in jeder

Grösse, Kinder-Aufnahmen,
Gruppenbilder, Vergrößerungen etc.

bestens zu empfehlen, unter Garantie für
vorzügliche Ausführung. — Aufnahmen werden zu
jeder Tageszeit und bei jeder Witterung gemacht.

Nachbestellungen auf die von meinem Vorgänger,
Hrn. Hof-Photograph Schmidt, hier gemachten Aufnahmen
werden jederzeit angenommen.

Hochachtungsvoll

Karl Blumenthal,
neben dem Gasth. z. „alten Linde“.

Einladung.

Zu einer Besprechung betr. die
bevorstehende
Gemeinderats-Wahl
werden die Wahlberechtigten auf
Dienstag den 12. Dezbr.,
abends 8 Uhr
in die **Restauration Maisch**
freundlichst eingeladen.
Mehrere Wähler.

Christbaum-Confect

reichhaltig gemischt als Figuren, Thiere,
Sterne etc. Kiste 440 Stück Mk. 2.80, Nach-
nahme. Bei 3 Kisten portofrei.

Paul Benedix, Dresden-N. 12.

Das älteste und größte Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona
versendet tollfrei gegen Nachnahme

(nicht unter 10 Pfd) gute neue
Bettfedern für 60 Pfg. das Pfd.

vorzüglich gute Sorte M. 1.25 „ „
Prima Halbdaunen nur M. 1.60 u. 2 M.
reiner Flaum nur M. 2.50 u. 3 M.

Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt
Umtausch bereitwilligt.

Fertige Betten (Oberbett Unterbett
und 2 Kissen) prima Inlettstoff aufs
Beste gefüllt einschläfig 20, 25, 30
und 40 M. zischläfig 30, 40 45 u.
50 M.

Stempel-Farbe

rot, violett und blau, ist zu haben bei
Chr. Wildbrett.

Robert Furtwaengler, Pforzheim,
Deimlingstraße 41 (Auerbrücke)

Größtes hiesiges Spiegellager.

Kunsthandlung.

Großartige Auswahl von Stichen, Gravüren, Farben-
lichtdrude, Photographien etc. etc.

Einrahmung von Bildern, Oelgemälden und Lager von
über 311 Sorten Rahmen.

Vergolderei Atelier für alle in dieses Fach einschlagenden
Arbeiten.

Wein-Handlung

Gustav Hammer

Hauptstrasse 105

empfiehlt

Medicinal- und Dessert-Weine, alle Sorten
fremde und Land-Weine,



Moussierende Weine



sowie sämtliche

Spirituosen.



In Apotheken & Drogerien.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.